Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 4/5.
Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 9200.
Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren f. Extrabeilagen 12 Thlr.
Inserate
die Spaltzeile 1½ Ngr.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Local-Comptoir Hainstraße 21.

№ 357. Sonnabend den 23. December. 1871.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 24. December nur Vormittags bis ½9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Einführung der neuen Mitglieder des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai.

Bei der Wahlhandlung Montag, den 18. December, sind folgende 8 Mitglieder der Nicolaiparochie theils wieder, theils neu in den Kirchenvorstand der genannten Parochie gewählt worden:

1) Herr Advocat Dr. **J. Genfel,**
2) " " **H. Götz,**
3) " Bürgermeister Dr. **O. Koch,**
4) " Advocat **O. F. Oehme,**
5) Herr Buchhändler **A. Nefelshöfer,**
6) " Kaufmann **H. Scharf,**
7) " " **H. Schnorr,**
8) " Advocat **R. Wachsmuth.**

Die Genannten haben sämmtlich die Wahl angenommen und werden Sonntag, den 24. Dec., Frühgottesdienste nach der Predigt in der Nicolaikirche in ihr Amt eingeführt werden.

Wir bitten die Gemeinde, sich zu dieser Feier zahlreich versammeln und den Herrn um eine gesegnete Wirksamkeit dieser Vorsteher mit anrufen zu wollen.

Leipzig, den 22. December 1871.

Der Wahlausschuß des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai.
Dr. Fr. Ahlfeld, Vorsitzender, Dr. B. Gräfe, R. Landmann, J. Müller, F. Oehme.
Stadtrath Seyffertb, C. Schrey.

Bekanntmachung,

die Beschaffenheit der Schankgläser betreffend.

Auf Antrag der hiesigen Gewerbekammer haben wir beschlossen, unsere Bekanntmachung vom 3. vorigen Monats, die Beschaffenheit der Schankgläser betreffend, dahin abzuändern, daß die Verpflichtung der Schankwirthe, bei dem Ausschenken des Bieres sich geaichter, dem mit dem 1. Januar künftigen Jahres in Kraft tretenden neuen Maaßsystem entsprechender Gefäße zu bedienen, nicht am 1. April 1872, sondern am

1. Juli 1872

beginnen soll, und machen dies zur Nachachtung der Betheiligten hierdurch bekannt.

Leipzig, den 20. December 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Reichel, Rfrdr.

Bekanntmachung,

betreffend die Volkszählung vom 1. December 1871.

Alle Inhaber von Wohnungen (Hausbesitzer wie Miether) werden hiermit angewiesen, die Volkszählungslisten (Hauslisten, Haushaltungslisten, Anstaltslisten), welche etwa bei ihnen zurückgeblieben sein sollten, oder die zur Verbesserung mangelhafter Angaben ihnen wieder zugestellt worden sind, so bald als möglich, **richtig ausgefüllt nach dem Stand am 1. December,** im Rathhaus, 1. Etage, Zimmer Nr. 14 (Statistisches Bureau) abzugeben.

Leipzig, den 20. December 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Holzauction.

Freitag den 5. Januar 1872 sollen in **Connewitzer** Revier auf dem Kahlschlage in Abtheilung 6b und 7b **an der Zwenkauer Straße** unweit der hohen Brücke

Vormittags von 9 Uhr an: ca. 60 eichene, 16 buchene, 2 ahorne, 1 eschener, 26 rüsterne, 4 erlene und 4 lindene **Nutzklötze,** 59 Stück eschene, rüsterne und eichene **Schirrhölzer,** 44 Stück **Hebebäume** und 1 Raummeter eichene **Nutzscheite,**

ferner **Vormittags von 11 Uhr** an: ca. 21 eichene, 1 buchener, 13 rüsterne und 1 erlener Raummeter **Brennscheite,** 52 Stück **Abraumhaufen** und 7 Wellenhundert **Reisigbunde**

unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 19. December 1871. **Des Raths Forstdeputation.**

Bekanntmachung.

Die Grundstücke an der **Johannisgasse** hier sind folgendergestalt mit veränderten Straßennummern zu versehen.

Bezeichnung der Grundstücke nach: der Nummer in Abth. B des Brandcatasters	den Namen der Besitzer:	der bisherigen Straßen-Nummer:	der künftigen Straßen-Nummer:
771	Becker, Edmund, Handelskammerpräsident	49	1
770	Derselbe	—	2
768/769	Staatsfiscus, Lotteriegebäude	47/48	3
767	Universität	46	4
766	Dieselbe	45	5
765	Zocher, J. W. E., Director der Baugewerkschule	44	6
764	Jauck, Anna verw. Schneidermeister	43	7
763	Träger, E. A.	42	8
716	Pfütze, Franz Adolph, Bäcker	39	9
755	Graßn, Carl Wilhelm, Maler und Lackirer	38	10
754	Wünsch, Johann David, Harmonikafabrikant	37	11
753	Scheffler, C. H., Privatmann	36	12
752	Ufer, Johann Friedrich Wilhelm	35	13
751	Küchler, Carl Gustav, Putzmaurer	34	14
750	verw. Hofmann, Johanne Dorothee	33	15
749	Wundt, Wilhelm, Meubleur	32	16
748	Kramer, E.	31	17
747	verw. Döring, J. R. und Gen.	30	18
746	Bemmann, Heinrich Ernst, Glasermeister	29	19
745	verw. Merkel, R.	28	20
744	Schmidt, Alfred, Kaufmann	27/26	21
743	Kramer, E.	25	22
742	verw. Sehling, C. W.	24	23
741	Rosenthal's, H. G., Erben	23	24
740	verw Döring, J. C.	22	25
739	Schaarschmidt, F. G., Fleischermeister	21	26
738	Hahn, H. W., Buchhändler	20	27
737	Giesecke & Devrient	17	28
733 736	Dieselben	12 bis 16	29
731/732	Wagner, F. R., Buchhändler und Stadtrath	10/11	30
730	Derselbe	9	31
729	Kürsten, P. G., Buchdruckereibesitzer	6 bis 8	32
728	verw. Polz, M. L.	4 5	33
727	Einhorn, F. W., Buchhändler	3	34
727	Derselbe	2	35
726 B	Becker, H. C.	—	36
726	Mayer, G. A., Kaufmann	1	37

Leipzig, den 18. December 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Mechler.

Goldenes Jubiläum des „Freischütz" in Leipzig.

1. Leipzig, 23. December. Heute vor fünfzig Jahren ward zur Feier des königlichen Geburtsfestes Carl Maria von Weber's romantische Oper „Der Freischütz" in Leipzig zum ersten Male aufgeführt, wie das Jahr darauf bei derselben festlicher Gelegenheit Weber's Musik zur „Preciosa" zum ersten Male in Leipzig gehört werden sollte. Die Oper war damals ganz neu. Die allererste öffentliche Aufführung derselben überhaupt hatte kaum einige Monate vorher auf dem neuen Hoftheater in Berlin stattgefunden, am 18. Juni, und war von dem durchschlagendsten Erfolge begleitet gewesen, der sich am besten dadurch erweist, daß die Oper binnen sechs Monaten 17 Mal wiederholt ward und 13556 Thlr. einbrachte, bereits im nächsten Jahre ihre 50. Aufführung erlebte und bis dahin 37,018 Thlr. in die Casse geliefert hatte. Die 200. Aufführung zu Berlin fällt in das Jahr 1840. Der Gesammtertrag war: 44609 Thlr. Am verwichenen Montag, den 18. d., veranstaltete man in Berlin eine Nachfeier des 50. Jahrestages der ersten Aufführung, und es war dies das 389. Mal, daß der Freischütz über die Bretter der königlichen Schauspiele ging, eine Ehre, an der auch der Kaiser und der Kronprinz des Deutschen Reichs Theil nahmen. In Leipzig hat das Gewandhaus das Jubiläum des Freischütz gefeiert, das Theater thut heute dasselbe.

Die erste Leipziger Aufführung anlangend, die auf einen Sonntag fiel, lassen wir den Bericht eines Ohrenzeugen folgen, wie er von hier aus an das „Morgenblatt" gesendet wurde und in jenem damals tonangebenden Blatte (Nr. 32 vom 7. Februar 1822) zu lesen steht. Der Correspondent A. W. (Professor Dr. **Amadeus Wendt**) berichtet u. A.:

„Herauf folgte (am Geburtstage unseres verehrten Königs zum ersten Male gegeben) der mit ungeheurem Beifall aufgenommene und immer wiederholte „Freischütz" (Oper von F. Kind und C. M. v. Weber). Zuerst muß anerkannt werden, daß diese Oper (Dichtung und Musik als Eins und im Ganzen betrachtet), wie keine neuere, das Publicum angesprochen hat. Daß die Dichtung einen echt romantischen Hintergrund hat und die Aufmerksamkeit unter manchen schauerlichen und anmuthigen Bildern bis ans Ende gespannt hält und daß die geistvolle Musik theils durch volksmäßigen Liedercharakter, theils durch die schauerliche melodramatische Bearbeitung, welche beide Hauptbestandtheile des Ganzen sind, sich jeder Situation, welche der Text darbietet, genau anschließt und den verschiedensten Anforderungen entgegenkommt, erklärt jene Wirkung schon einigermaßen.

Daß die Musik aber Stellen hat, welche Jeden elektrisiren können und mit dem scenischen Apparat in Verbindung eine erschütternde Wirkung nicht verfehlen, ist unbezweifelt. Dies ist in der Schlußmusik des zweiten Actes der Fall, wo die Musik das Geräusch der höllischen Jagd darstellt, und in allen den Momenten, wo der schwarze Jäger (hier dem Anscheine nach eher für das Gespenst eines rothen Husaren zu halten) verderbendrohend über die Scene geht. Die dumpfen abgerissenen Paukenschläge, welche hier in das Zittern der Saiten gleichsam hineingeworfen werden, sind von großer Wirkung. So hat auch der Componist einige andere Motive in verschiedenen Situationen sinnvoll wiederholt, z. B. das höhnende Gelächter der Bauern in der Scene, wo Max dem Zauberkreise des Bösen näher tritt.

Durch so geistvolles Anschließen dieser Musik an die Handlung ist es zu erklären, warum man eigentlich Ensemblestücke, welche sonst einer großen Oper wesentlich sind, weniger vermißt, — denn das einzige mehrstimmige Solostück ist das schöne Terzett im zweiten Acte. Dieses, sowie die vorhergehende Scene der Agathe, die höchst dramatische Arie des Max im ersten und Aennchens Arie mit obligater Viole im dritten Acte halte ich für die ausgearbeitetsten Musikstücke dieser Oper.

Neben diesem sind die Chöre, besonders das Jagdchor und das Brautjungfernlied durch ihren volksmäßigen Charakter ungemein ansprechend.

Dagegen fällt das Schlußstück des dritten Actes und somit der ganzen Oper gegen das Uebrige etwas ab; das Abbrechen verschiedenartiger Sätze und das Zerstückelte darin schadet der Wirkung des Ganzen sehr; allein hier trifft zugleich den Dichter ein Vorwurf.

Ich habe von vielen Seiten tadeln hören, daß derselbe den Ausgang der Apel'schen Novelle, nach welcher er diese Oper bearbeitete, umgeändert hat; aber ich finde diesen Tadel wenigstens darin unbegründet, daß die Natur der Oper jenen tragischen Ausgang nicht gestattet; was aber den hier gewählten Ausgang betrifft, so ist dieser trotz der langen, fast mühsamen Verständigung, die den Componisten natürlich binden mußte, doch so unklar und unverständlich, daß ich, mit mehreren meiner Freunde, nach einer dreimaligen Aufführung, ohne Zuziehung des Buches, noch heute nicht weiß, wie das zu erklären, was am Schlusse vor Aller Augen vor sich geht. (Der Text erschien erst 1822 bei Göschen in Leipzig).

Auch muß ich hier zugleich bemerken, daß dieser Operntext, obgleich er vor der Mehrzahl der Opernbücher unleugbar poetische Vorzüge besitzt, doch durch Hinwegfallen einiger matten und wunderlichen Einfälle (zu den letztern rechne ich, daß das Ahnenbild zweimal in Bewegung gesetzt wird) noch gewinnen würde.

Die Aufführung verdiente von Seiten der Darstellenden und der ganzen Anordnung großes Lob. Herr Genast stellt den Freischützen lebendig dar; er sollte nur im Singen seine Stimme weniger übernehmen. Herr Höfler erweckt als Max durch Spiel und braven Gesang vielen Antheil. Madame Neumann-Sessi singt mit Ausdruck und Haltung die Partie der Agathe, und Demoiselle Böhler verbindet als Aennchen mit der gewohnten Leichtigkeit des Spiels in naiven Rollen dieser Art, auch die lobenswertheste Sorgfalt im Gesang. Chöre und Orchester werden, was noch mangelt, durch öftere Wiederholungen gewinnen . . ."

Höfler, der lyrische Tenor, gehörte der Leipziger Bühne seit 1820, die Neumann-Sessi war seit 1817, Genast seit 1818, die reizende Soubrette Doris Böhler (nachmals Gattin Emil Devrients) seit 1817 engagirt.

Hofrath Küstner führte im Jahre 1821 dem Leipziger Publicum überhaupt 25 Novitäten vor, 4 Trauer-, 2 Schau- und 9 Lustspiele, eine Posse, je ein Ballet und ein Oratorium, sowie vier neue Opern, unter diesen den „Freischütz". Er erwähnt, daß ihm diese Oper an einem Abende, wo das Haus bei einfachen Preisen ausverkauft war, 610 Thaler brachte (16. Februar 1822). Es sei, erklärt er, überhaupt dasjenige neue Werk, das bei ihm die meisten Wiederholungen erlebt habe (68!). Bis Ostern 1822 ward der Freischütz bereits 18 Mal aufgeführt. Am 29. August 1824 fand die 50. Aufführung mit dem Tenor Vetter aus Augsburg als Max statt. — Das Leipziger Theater hat dem Componisten bei Lebzeiten 110 Thaler für die Oper gezahlt! Im Ganzen nahm Carl Maria von Weber nur 4657 Thlr. 1 Gr. für diese Oper ein.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig,** 22. December. Aus einem Anschlage im Vorplatze des Reichs-Oberhandelsgerichts entnehmen wir, daß am 20. Februar 1872 Vormittags 10½ Uhr zum ersten Male eine elsässische Angelegenheit zur Verhandlung vor diesem Gerichte kommt, das bekanntlich zum obersten Gerichtshofe für Elsaß-Lothringen durch Reichsgesetz bestimmt und in Bezug auf diese Landestheile mit allen Functionen betraut wurde, welche bisher der Cassationshof zu Paris auszuüben hatte. Die Sache betrifft den Cassationsrecurs des Johann Baptist Fischer, Aufseher der Straßenrinnen in Schlettstadt, und des Bürgermeisters Ignaz Albrecht von dort gegen ein Urtheil des einfachen Polizeigerichtes des Cantons Schlettstadt vom 15. Juli 1871.

* **Leipzig,** 22. December. An Stelle des, wie kürzlich hier gemeldet, zum Appellationsrath beförderten Herrn Gerichtsrath Priber ist der seitherige Vorstand des Chemnitzer Handelsgerichts Herr Gerichtsrath Herrmann Mettler zum Vorstand des hiesigen Handelsgerichts ernannt worden.

* **Leipzig,** 22 December. Auf den Linien der Leipzig-Dresdner Eisenbahn (nebst Cottbus-Großenhain) ist die Gültigkeit der Tagesbillets für die bevorstehenden Festtage in nachstehender Weise ausgedehnt worden: für Weihnachten vom 23. bis mit 28. Decbr., für Neujahr vom 30. December bis mit 2. Januar, für Dreikönigsfest vom 5. Januar bis mit 8 Januar.

r. **Leipzig,** 22. December. Bei der am heu-